



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 18. Mai 2020
Kantonsratspräsident Josef Wyss

P 673 Postulat Candan Hasan und Mit. über «Think global, buy local» / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Hasan Candan hält an seinem Postulat fest.

Hasan Candan: «Wir sind solidarisch, wir machen Ferien in der Schweiz, wir geben unser Geld hier aus. Wir wollen gemeinsam aus dieser Krise kommen und aus dieser Krise eine Chance machen. Dieses Parlament sollte solidarisch mit der Bevölkerung sein.», dies sagte Ueli Maurer zum Abschluss der Corona-Sondersession. Nun behandeln wir mein Postulat mit dem Titel «Think global, buy local». Selbstverständlich haben wir uns schon vor Monaten miteinander abgesprochen, deshalb möchte ich im Votum zur Unterstützung meines Postulats auf die Krise, die Solidarität und das Signal, das wir aussenden können, eingehen. Zur Krise: Auch ich möchte, dass wir gemeinsam aus dieser Krise herauskommen und aus ihr eine Chance machen. Diese Krise ist stellvertretend für die Krise der Globalisierung, denn gleichzeitig befinden wir uns in einer Umwelt- und Klimakrise, die auch eine soziale Krise darstellt. Wenn wir so weitermachen wie bisher, zerstören wir unsere Lebensgrundlagen. Die Solidarität in der Krise hört nicht an den Kantons- oder Landesgrenzen auf. Die Solidarität erfordert globale, soziale und ökologische Verantwortung. Solange wir Produkte mit Palmöl konsumieren, verschwindet der Regenwald weiter. Mit jedem Klick auf Zalando und jedem Flug nach Mailand als Sinnbilder unseres Konsums steigt der Meeresspiegel, und die Gletscher schmelzen weiter. Der Hunger der Schweizerinnen und Schweizer nach Avocados raubt den Menschen in Chile ihr Wasser – das Erdbeben im Chile des 21. Jahrhunderts. Zum Signal: Genau so wie die Regierung während der Corona-Krise Empfehlungen macht, die Bevölkerung informiert und Verantwortung übernimmt, muss sie dies aus meiner Sicht auch für die Umwelt-, die Klima- und die soziale Krise tun. Unterstützen Sie das Postulat und senden Sie das Signal aus, dass wir als Parlament ökologische und soziale Verantwortung tragen wollen und wir gemeinsam aus dieser Krise kommen und solidarisch sind mit den Menschen hier und überall auf der Welt.

Ruedi Amrein: Das Beste an diesem Vorstoss ist die Haltung der Eingebenden, diese möchten nämlich regionale Produkte kaufen. Das finde ich gut. Allerdings muss bedacht werden, dass wir auf einen funktionierenden Welthandel angewiesen sind. Globalisierung ist nicht nur Ausbeutung und Zerstörung, wie der Vorstoss behauptet, dadurch kam es auch zu Errungenschaften. Ein kritischer Blick darauf ist dennoch wichtig und tut der zukünftigen Entwicklung der Globalisierung gut. Die FDP-Fraktion lehnt den Vorstoss ab, weil schon viel gemacht wird. Werbung hat ihre Grenzen. Ein Beispiel dazu: Kürzlich konnte man lesen, dass von den Lebensmitteln 10 Prozent Bio-Produkte sind. Es stehen Produzenten bereit, die noch mehr davon erzeugen möchten, aber die Nachfrage ist zu tief. Viele Leute wissen um die Vorteile von Bio-Produkten, aber tiefe Kosten und Bequemlichkeit sind meist überzeugender. Werbung ist das eine, das Handeln ist das andere, zu dessen Änderung

braucht es starke Zeichen. Dies hat Corona gezeigt. Jetzt waren regionale Produkte plötzlich gesucht, und es wird wahrscheinlich ein nachhaltiger Effekt bestehen. Corona zeigt aber auch, dass wir jetzt ganz andere Sorgen haben und zu diesem Thema schon genug gemacht wird. Wir lehnen den Vorstoss ab.

Michael Kurmann: Der sympathische Titel des Postulats ist durchaus unterstützungswürdig, ich würde sogar sagen: «Think global, act local.» Der erste Teil der Begründung zur Lancierung einer Informationskampagne können wir nachvollziehen. Die zunehmenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen gehen uns alle an, gerade auch in der Krise, in der wir uns gerade befinden. Wie der Postulant richtigerweise erwähnt, ist auch hier zu einer grossen Masse die Selbstverantwortung jedes Einzelnen gefragt. Wir stellen fest, dass das Thema Nachhaltigkeit im Kanton Luzern insgesamt und insbesondere in der Kantonsstrategie entsprechenden Raum und grosses Gewicht erfährt. Weiter stellen wir fest, dass in dieser Hinsicht einiges auf verschiedenen Ebenen und Kanälen läuft, sei das in der Bildung, mit Kampagnen durch die Umweltberatung Luzern und auf andere Weise. Die momentane ausserordentliche Situation zeigt uns eindrücklich auf, wie vernetzt die Welt geworden ist und wie wertvoll lokale Wertschöpfungsketten sind. Aufgrund unserer Einschätzung und der Antwort der Regierung kommen wir zum Schluss, dass in dieser Thematik einiges getan wird. Entsprechende Gefässe sind vorhanden und stehen der Bevölkerung zur Verfügung. Man könnte auch sagen, dass das Postulat wegen Erfüllung abgelehnt werden kann. Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat aus den genannten Gründen ab.

Pius Müller: Das Postulat ist gut gemeint, verfehlt aber schlussendlich das Ziel. Der Vorstoss wurde in der Januar-Session zum ersten Mal traktandiert. In der Corona-Krise hätte Hasan Candan den Vorstoss zurückziehen können, ich sage Ihnen warum: Die Antworten der Regierung sind ausführlich. Der Leitsatz unserer Kantonsstrategie ab 2019 lautet: «Luzern ist für Nachhaltigkeit.» Die Verankerung der Nachhaltigkeit in der Kantonsstrategie ist im Kanton Luzern von grosser Bedeutung. Die SVP-Fraktion will keine weiteren staatlichen Institutionen, welche die Bürgerinnen und Bürger dafür speziell sensibilisieren. Hier gilt die Eigenverantwortung, und jede und jeder kann mit dem Kauf regionaler Produkte einen sinnvollen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. In der Covid-19-Zeit zeigt sich beim Einkauf von Lebensmitteln auf den bäuerlichen Hofläden eine Zunahme von 60 Prozent, und dies ohne staatliche Hilfsmittel und Einmischung. Dies freut uns. Eine Frage stellt sich: Kaufen die Konsumentinnen und Konsumenten nach Covid-19 weiterhin einheimische Güter, oder ist ihnen ein günstiger Preis wichtiger? Das Postulat verlangt zusätzliche Ressourcen. Die SVP-Fraktion lehnt dies und somit auch das Postulat ab.

Urs Brücker: Der Regierungsrat soll also die Bevölkerung mittels einer weiteren umfassenden Informationskampagne über die sozialen und ökologischen Vorteile von «Aus der Region – für die Region» im Vergleich zu den globalisierten Märkten aufklären. Dies lehnt der Regierungsrat ab, und er verweist auf die zahlreichen, bereits laufenden Kampagnen und Projekte mit diesem Zweck. Das Postulat will insbesondere in Zeiten der Corona-Krise nichts Schlechtes, aber es wurde eine Dimension der Nachhaltigkeit vergessen, nämlich die Wirtschaftlichkeit. Es fehlt nicht an Informationen über die «teuflische» Globalisierung, es fehlt an der Bereitschaft und an der wirtschaftlichen Fähigkeit der Bevölkerung, sich lokale Dienstleistungen und Produkte zu leisten. Nicht die Regierung ist gefragt, sondern wir. Keiner kann behaupten, er wisse nichts von den ökologischen und sozialen Auswirkungen, wenn er in Vietnam hergestellte Schuhe, Äpfel aus Neuseeland oder Möbel aus Schweden kauft und die Skiferien in Japan statt im Sörenberg verbringt. Solange wir nicht bereit sind, mehr als 6,5 Prozent des Einkommens für Nahrungsmittel auszugeben, nützen sämtliche Informationskampagnen wenig. Eine nachhaltige Entwicklung wird durch die Konsumentenscheide jedes Einzelnen und jeder Einzelnen beeinflusst. Eigenverantwortung ist angesagt. Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Samuel Zbinden: «Lokal einkaufen, lokal essen, lokal geniessen», mit diesen Worten hat Josef Wyss die heutige Session gestartet. Dies ist einer der positiven Punkte der aktuell sehr schwierigen Lage. Das Bewusstsein für lokale Wertschöpfungsketten und die Wichtigkeit

einer nachhaltigen Wirtschaft scheint bei vielen wieder stärker geworden zu sein sowohl in der Bevölkerung als auch hier im Rat. Ich hoffe, dass es nicht bei blumigen Worten bleibt, sondern dass Nägel mit Köpfen gemacht werden. Ich höre hier im Rat oft, dass man sich für regionale Produkte einsetzt, gerade in der Landwirtschaft. Ich höre auch immer wieder, dass der Druck durch Produkte aus dem Ausland, welche oftmals zu schlechteren Bedingungen produziert werden, für unsere Landwirtschaft ein grosses Problem ist. Man könnte jetzt natürlich die Importbestimmungen ändern, um für gleich lange Spiesse zu sorgen; dies lässt jedoch der Glaube an den freien Markt bei vielen hier im Rat nicht zu. Somit kommen wir zurück zur Eigenverantwortung. Ich frage mich, wie so ein eigenverantwortlicher Konsumentenscheid zustande kommt. Genau so wie auch ein Entscheid hier im Rat zustande kommt: mit genügend Informationen. Konsumentinnen und Konsumenten brauchen einfach zugängliche, verständliche Informationen über die komplexen Zusammenhänge der globalen Wirtschaft, über Probleme von langen Transportwegen, von Tiefstlöhnen und Umweltschäden und über die Vorteile eines regionalen Konsums. Genau so eine Informationskampagne fordert der Vorstoss, das unterstützt die G/JG-Fraktion. Die Antwort der Regierung zeigt gut, wo der Kanton Luzern schon aktiv ist. Angesichts der Tatsache, dass die aktuelle Situation mit der Klimakrise und dem Artensterben dramatisch ist, reicht das nicht. Würden die jetzigen Kampagnen ausreichen, hätten wir nicht das Problem, dass momentan die Absätze der regionalen Produkte immer noch zu tief sind. Darum begrüssen wir weitere Massnahmen. Damit sich etwas ändert, braucht es keinen kleinen, sondern einen grossen Schritt. Wir unterstützen die Erheblicherklärung des Postulats. Ruedi Amrein meinte vorher, dass wir in der Krise andere Sorgen hätten. Das Gegenteil ist der Fall. Wir müssen die jetzige Situation nutzen, damit die Wirtschaft im Kanton Luzern nachhaltig neu starten kann und wir nicht wieder in alte Muster verfallen.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Kantonsrat Hasan Candan hat Ende 2018 ein Postulat eingereicht, dessen Titel in der Zwischenzeit grosse Bedeutung gewonnen hat. Wir sind uns hier alle darin einig, dass «Think global, buy local» sinnvoll ist. Corona hat uns vor Augen geführt, was die Globalisierung der Welt bedeutet und was es heisst, wenn die Grenzen geschlossen sind. Global denken und lokal einkaufen, ist eine berechnete und breit akzeptierte Forderung. Wichtig ist, dass wir auch so handeln, wie wir denken, dann würde diese Forderung ohne weitere Informationskampagnen erfüllt. Die Bevölkerung ist informiert, das zeigt sich in der gesteigerten Nachfrage in gewissen Bereichen wie von Pius Müller erwähnt. Ich hatte in den letzten Wochen Gespräche mit Biobauern und Käsermeistern; der Absatz ist um einiges gestiegen, was mich sehr freut. Die Versorgung der Bevölkerung mit lokal produzierten Gütern und Lebensmitteln ist wichtig, sie stärkt die regionale Wertschöpfung und sichert die Arbeitsplätze vor Ort. Nach Corona müssen wir die Chancen und Risiken der Globalisierung sicher auch in der Schweiz neu beurteilen. Trotzdem empfiehlt die Regierung, das Postulat abzulehnen. Der Bund, die Zentralschweizer Kantone und auch die Stadt Luzern betreiben bereits einige Projekte, welche wir in der Stellungnahme vorgestellt haben. Ich bin überzeugt, dass es nicht an Informationen fehlt, sondern an der Umsetzung. Ich erinnere die Mitglieder des Parlaments gerne an ihre Vorbildfunktion für die Gesellschaft: Gehen Sie wieder ins Restaurant essen, kaufen Sie lokal ein, verbringen Sie Ihre Freizeit und Ihre Ferien in der Zentralschweiz, und helfen Sie so unseren lokalen Händlern und sichern damit regionale Arbeitsplätze. Ich empfehle Ihnen die Ablehnung des Postulats.

Der Rat lehnt das Postulat ab.